

VII. Klostervogtei.

Klostervogt nannte man im Mittelalter denjenigen Beamten, welcher ein Kloster in weltlichen Angelegenheiten bei den weltlichen Gerichten zu vertreten hatte und innerhalb des Klosterterritoriums die bürgerliche Gerichtsbarkeit ausübte. In der Regel blieb die Wahl dem Bischof oder dem Kloster überlassen.

Zur obigen Aufgabe des Klostervogtes kam noch die weitere hinzu, das Kloster gegen Anmaßung und Gewalt zu verteidigen. Er war demnach zugleich Schirmvogt. Durch dieses Schutzverhältnis erlangte er ein gewisses Hoheitsrecht über das seinem Schutze anvertraute Kloster. Sie hatten kein Recht über des Klosters Einkommen, Rechte und Herrlichkeiten, noch über dessen Untertanen, sondern nur die Pflicht, dasselbe zu schützen, wenn sie darum angerufen wurden.

Uebrigens war dieses Institut der Klostervogtei für das Kloster oft das Gegenteil von dem, was es sein sollte. Die Klostervögte wurden für dasselbe die härtesten Bedrücker. Oft ließen sich die Vögte die größten Erpressungen und Unterschleife zu schulden kommen, beraubten das Kloster des Eigentums. Daher kam der beständige Kampf gegen sie.

Die ersten Klostervögte waren die Grafen von Geroldseck, später traten die Fürstenberger an deren Stelle.

Bei der Errichtung des Gotteshauses gehörte das ganze Gebiet mit der rechten Seite von Schenkenzell und der Burg Wittichenstein bis hinauf über den Ursprung der Kinzig bis Rößburg den Geroldseckern und war ebenfalls mit der Herrschaft Sulz in deren Besitz gekommen.

Die Gründung dieses Klosters bedurfte darum die Erlaubnis der Geroldsecker. Luitgard ging, nachdem sie vorher auf der Burg Schiltach gewesen war und den Herzog von Teck, der damals hier seinen Sitz genommen, um seine Unterstützung angegangen hatte, auf das Schloß Schenkenzell zu dem Geroldseckischen Vogt. Diesem teilte sie ihr Vorhaben mit und bat zugleich um Rat und Hilfe. Obgleich sie derselbe anfangs nicht freundlich empfing, versprach er doch schließlich zu helfen und seinen Herrn zu bitten, daß er ihr aus einer Beisteuer das Einkommen der St. Katharinenpfünde zuweise.¹⁾

Sein Versprechen scheint der Vogt gehalten zu haben. Im Jahre 1327 schenkten Graf Georg von Welden und Herr Walter von Geroldseck dem Kloster das Patronat ihrer Kirche zu Rößberg,

¹⁾ Mone III. 451, 643.